

LLOYDS BANK

Lagebericht 2021

CONTENTS

CONTENTS..... 1

1 GRUNDLAGEN..... 3

1.1 GESCHÄFTSMODELL..... 3

1.2 ZIELE UND STRATEGIEN 3

2 WIRTSCHAFTSBERICHT 4

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN 4

2.2 GESCHÄFTSVERLAUF..... 5

2.2.1 Ertragslage..... 5

2.2.2 Finanzlage..... 7

2.2.3 Vermögenslage..... 7

2.2.4 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren..... 11

2.2.5 Gesamtaussage..... 12

3 PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT 13

3.1 PROGNOSEBERICHT 13

3.2 CHANCEN DER VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG 15

4 RISIKOBERICHT 17

4.1 RISIKEN DER VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG 17

4.2 RISIKOMANAGEMENT 19

4.3 ADRESSEN RISIKEN (INKL. KONZENTRATIONSRIKIKO)..... 22

4.4 REFINANZIERUNGS- UND LIQUIDITÄTSRISIKEN 24

4.5 MARKTPREISRISIKEN..... 25

4.6 OPERATIONELLE RISIKEN 26

4.7 GESCHÄFTSRISIKO (INKL. STRATEGISCHES RISIKO) 27

4.8 GESAMTBEURTEILUNG DER CHANCEN UND RISIKEN DURCH DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG 28

Lagebericht 2021

1 Grundlagen

1.1 **Geschäftsmodell**

Die Lloyds Bank GmbH (Bank) ist eine Tochtergesellschaft der britischen Lloyds Banking Group plc („LBG“). Die Lloyds Bank plc ist 100%-iger Anteilseigner an der Lloyds Bank GmbH. Ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Die Lloyds Bank GmbH ist eine Bank mit Hauptsitz in Berlin sowie einer Auslandsniederlassung in Amsterdam. Es gibt keine Zweigniederlassungen in Deutschland.

Die Lloyds Bank GmbH untersteht aufgrund der Höhe ihrer Bilanzsumme (< EUR 30 Mrd.) sowie ihrer Bedeutung für den deutschen Finanzmarkt nicht der direkten Aufsicht der EZB und wird seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als „less significant“ Kreditinstitut klassifiziert.

Die Bank vertreibt Einlagen- und Kreditprodukte ausschließlich auf dem deutschen wie auch niederländischen Markt bzw. an die dort ansässigen Kunden. Das Angebot besteht zurzeit aus Tagesgeldern und Konsumentenkreditprodukten in beiden Märkten sowie Hypothekendarlehen in den Niederlanden und Autokrediten in Deutschland.

Die Produkte der Bank werden bisher nahezu ausschließlich an Privatkunden in den jeweiligen Märkten vertrieben. Der Vertrieb erfolgt dabei über Vermittler sowie die in den jeweiligen Ländern betriebenen Webseiten und Partner-Webseiten.

1.2 **Ziele und Strategien**

Die Bank folgt einem nachhaltigen Wachstumsziel unterstützt durch den grundlegenden Ansatz für Kunden einfache, attraktive und transparente Lösungen für deren Spar- und Finanzierungsbedürfnisse in den jeweiligen Zielmärkten bereitzustellen. Dabei soll das Kundeninteresse konsequent in den Mittelpunkt der Entscheidungen der Bank gestellt werden, wobei sich die angebotenen Lösungen und Serviceleistungen der Bank durch attraktive Preise und effiziente, einfache Prozesse auszeichnen sollen, die eine schnelle Bearbeitung fördern. Entsprechend setzt die Bank auf einen internen Kundenservice, der bereits zum zehnten Mal in Folge als „Servicechampion“ der Direktbanken (Die Welt) ausgezeichnet wurde.

Das Produktangebot soll kontinuierlich verbessert und punktuell ausgeweitet werden, wobei stets eine verantwortungsvolle Kreditvergabe im Vordergrund stehen soll.

Die Lloyds Bank GmbH strebt stets nach einer verbesserten Kosteneffizienz. Dementsprechend werden interne Prozesse fortlaufend optimiert sowie technologische Verbesserungspotenziale vorangetrieben. Dabei spielen die Digitalisierung und Automatisierung sowie die damit verbundenen Möglichkeiten, neue Kundenkanäle zu erschließen, eine bedeutende Rolle. Letztlich soll so der hohe Qualitätsstandard der Services und das Angebot von attraktiven Lösungen gesichert werden. Des Weiteren kommt der Refinanzierung eine immer größere Bedeutung für die Profitabilität der Bank zu und steht somit vermehrt im Fokus.

In den zwei Kernmärkten tritt die Bank unter Berücksichtigung der jeweiligen Zielgruppen unter unterschiedlichen Marken auf. Während in Deutschland die Marke „Bank of Scotland“ genutzt wird, operiert die Lloyds Bank GmbH in den Niederlanden unter „Lloyds Bank“. Entsprechend der fortschreitenden Onlineaffinität der Kunden sowie des steigenden Transparenz- und

Lagebericht 2021

Objektivitätswunsch vertreibt die Bank ihre Produkte über die jeweiligen Webseiten. Darüber hinaus nutzt die Bank Vermittler, um möglichst vielen Kunden die Produkte anbieten zu können.

Ein nachhaltiges Wachstum bei Berücksichtigung der Risikoposition ist für die Bank von Bedeutung. Für die Einlagenprodukte bestand auch in diesem Jahr aufgrund der Diversifizierungsstrategie der Passiv-Seite ein Wachstumsanspruch, welcher mithilfe von Kampagnen vorangetrieben werden konnte. Für das niederländische Baufinanzierungsprodukt konnten die internen Zielstellungen ein weiteres Mal aufgrund der weiterhin positiven Entwicklung der Nachfrage nach Baufinanzierungskrediten übererfüllt werden. Demgegenüber stand die verpasste Zielerreichung im Konsumentenkreditbereich in den Zielmärkten. Während sich das Kreditgeschäft in den Niederlanden noch im Aufbau befindet, führte in Deutschland eine Neuausrichtung der Produktstrategie und eine damit einhergehende Anpassung der Vertriebskanäle zu unterjährig veränderten Priorisierungen und entsprechenden Wachstumszielen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Wirtschaft der Länder hat sich mit Beendigung der Corona-Lockdowns im Frühjahr im Verlauf des Jahres insgesamt erholt. Die Veränderung des BIP im Jahresvergleich lag dabei mit 2,7% für Deutschland unter den Erwartungen des IWF (Januar 2021), wohingegen der Anstieg in den Niederlanden mit 4,8% dessen Erwartungen übertraf. Einhergehend mit einer wiederbelebten Wirtschaft und steigenden Handelsaktivitäten sanken die Arbeitslosenquoten kontinuierlich im Jahresverlauf bis auf 5,1% in Deutschland und 3,8% in den Niederlanden im Dezember, während sowohl die Auftragseingänge als auch Produktion der Industrie in beiden Ländern insbesondere im zweiten und dritten Quartal wieder zunahmen. Der starke Anstieg der Corona-Fallzahlen im vierten Quartal führte zu erneuten Restriktionen und schwächte die Erholungsphase zum Ende des Jahres merklich ab.

Die Immobilienbranche in den Zielmärkten ist trotz aller wirtschaftlicher Auswirkungen auch im vorangegangenen Geschäftsjahr weitergewachsen. Dies zeigt sich sowohl in der erneut gestiegenen Anzahl an Baugenehmigungen als auch in den neuen Hochs der Hauspreisindizes. In Deutschland verzeichnete der Index in den ersten drei Quartalen des Jahres einen Anstieg von 10,6%. In den Niederlanden lag das Preiswachstum im Gesamtjahr 2021 sogar bei 15,2%.

Ebenso hat sich der Anstieg der Verbraucherpreisindizes im Laufe des Jahres beschleunigt und veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr in Deutschland um 3,1%, wohingegen das Wachstum in den Niederlanden 2,7% betrug. Hervorzuheben sind die Effekte um die wieder normalisierte Mehrwertsteuer in Deutschland und die zuletzt stark gestiegenen Energiepreise.

Die Europäische Zentralbank (EZB) ließ im abgelaufenem Geschäftsjahr den Leitzins unverändert bei 0,0%. Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität betrug weiterhin 0,25%, der für die Einlagenfazilität war durchweg mit -0,5% verzeichnet. Es wird erwartet, dass sich diese aufgrund der derzeitigen Inflation im nächsten Jahr nach oben bewegen werden.

Lagebericht 2021

Die gleichsam historisch niedrigen Kundenzinsen für Kreditprodukte konnten sich zwar nach einem weiteren Absinken im Jahresverlauf teils erholen, das Niedrigzinsumfeld beeinflusste aber weiterhin das Zinsergebnis der Banken.

Positiv wirkte sich hingegen das Neuvolumen der Baufinanzierungskredite aus, da auch im letzten Jahr Hauspreise weiter anstiegen. Im Konsumentenkreditbereich sind die in Deutschland wichtigen Autoverkäufe ebenso wie die Konsumausgaben der Haushalte auf vergleichbarem Niveau zum Vorjahr geblieben. Letztlich hatten auch die erneuten Einschränkungen der Wirtschaft zum Jahresende den zwischenzeitlich positiven Trend wieder gestoppt. Gleichzeitig wuchs das Einlagenvolumen mit steigenden Sparquoten der Haushalte weiter an.

Das veränderte Kundenverhalten im Zuge der Digitalisierung führt zu einem anhaltenden Abbau des Filialnetzes der traditionellen Bankenhäuser. Diese digitale Transformation wurde durch Kontaktbeschränkungen als Folge der Pandemiebekämpfung sowie durch den Kostendruck auf Banken, als Folge der sinkenden Margen, weiter gestärkt.

Dem Thema Nachhaltigkeit wird in der Finanzindustrie eine zunehmend wichtigere Rolle zuteil und Banken sind aufgefordert, einen stärkeren Beitrag zu leisten. Demnach soll Nachhaltigkeit künftig auch in der Regulatorik stärker berücksichtigt werden.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2021 wurde – nach Berücksichtigung von Steueraufwendungen von TEUR 20.318 (2020: TEUR 26.676) – ein Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 91.046 (2020: TEUR 59.178) erzielt. Die Planung der Bank wurde damit übertroffen.

Das Ergebnis vor Steuern wurde im Wesentlichen durch das Zinsergebnis getrieben, dem insbesondere Provisionsaufwendungen, die Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft sowie die Verwaltungsaufwendungen gegenüber stehen.

Der Zinsüberschuss lag im Geschäftsjahr 2021 bei TEUR 203.245 (2020: TEUR 180.902). Die Zinserträge in Höhe von TEUR 288.462 (2020: TEUR 236.522) resultieren ausschließlich aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. In den Zinserträgen sind negative Zinserträge enthalten, die aus der Verzinsung von Zentralbankguthaben und unterjährig gestellter Sicherheiten für Zinsswaps resultieren (TEUR -5.153; 2020: TEUR -5.345). Der Großteil der Zinserträge (2021: TEUR 227.658; 2020: TEUR 209.287) entfällt auf das über die Niederlassung in Amsterdam betriebene Kreditgeschäft. Daraus entfallen TEUR 19.818 (2020: TEUR 14.064) auf Vorfälligkeitsentschädigungen für die vorzeitige Rückzahlung von Krediten. Ferner hat die Bank in 2021 aus der vorzeitigen Auflösung von Refinanzierungsgeschäften mit verbundenen Unternehmen Vorfälligkeitsentschädigungen in Höhe von TEUR 30.421 erhalten. In Deutschland betreibt die Bank neben dem Kreditgeschäft (KFZ-Finanzierungen und Privatkredite) insbesondere das Einlagengeschäft in Form von Tagesgeld. Aus dem in Deutschland betriebenen Kreditgeschäft resultieren Zinserträge in Höhe von TEUR 22.665 (2020: TEUR 26.284). Daneben bestehen Zinserträge aus den Zinsswaps des Bankbuchs von TEUR 13.180 (2020: TEUR 4.349). Die Zinsaufwendungen belaufen sich auf TEUR 85.217 (2020: TEUR 55.620) und resultieren aus Refinanzierungsaufwendungen einschließlich TEUR 67.416 (2020: TEUR 43.969) an Zinsaufwendungen aus den Zinsswaps des Bankbuchs sowie TEUR 3.157 (2020: TEUR 3.228)

Lagebericht 2021

an Zinsaufwendungen für Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals (AT1 Bonds). In den Zinsaufwendungen sind negative Zinsaufwendungen enthalten, die aus gruppeninternen Refinanzierungsgeschäften resultieren (TEUR 5.196; VJ: TEUR 17.749). Die Veränderung der negativen Zinsaufwendungen ist auf eine Reduzierung der gruppeninternen Refinanzierungsgeschäfte zurückzuführen. Die Veränderung des Zinsergebnisses aus Zinsswaps ist insbesondere auf die Volumenausweitung des Portfolios im Rahmen der Zinsrisikosteuerung sowie auf erhöhte Referenzzinssätze zurückzuführen. Damit liegt der Zinsüberschuss insgesamt deutlich über dem Planwert, was auf die vorzeitige Auflösung von Refinanzierungsgeschäften zurückzuführen ist.

Das Provisionsergebnis besteht ausschließlich aus Provisionsaufwendungen in Höhe von TEUR 11.603 (2020: TEUR 16.331). Die Provisionsaufwendungen entfallen weitestgehend auf Provisionen im Rahmen der Geschäftsvermittlung.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 78.781 (2020: TEUR 69.517). Sie setzen sich aus Personalaufwendungen von TEUR 30.817 (2020: TEUR 27.761) und anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von TEUR 47.965 (2020: TEUR 41.756) zusammen. Dabei entfallen TEUR 12.219 (2020: TEUR 11.204) des Personalaufwands und TEUR 11.893 (2020: TEUR 15.042) der anderen Verwaltungsaufwendungen auf die Niederlassung in Amsterdam. Wesentliche Aufwandsträger der anderen Verwaltungsaufwendungen sind insbesondere:

- Aufwendungen für Bankenabgabe, Einlagensicherung, BaFin-Umlage und sonstige regulatorische Aufwendungen
- Kosten für Auslagerungen im Zusammenhang mit der Verwaltung des Kreditgeschäfts in den Niederlanden,
- Aufwendungen für IT,
- Aufwendungen für Beratung und externe Prüfungen,
- Aufwendungen für temporäre Unterstützung durch Leihpersonal
- Mietaufwendungen und Nebenkosten sowie
- Marketingaufwendungen.

Den sonstigen betrieblichen Erträgen von TEUR 1.152 (2020: TEUR 5.562) stehen sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von TEUR 163 (2020: TEUR 80) gegenüber. Die sonstigen betrieblichen Erträge, die zu TEUR 881 auf das in den Niederlanden betriebene und zu TEUR 271 auf das deutsche Geschäft entfallen, resultieren im Wesentlichen aus Erträgen aus der Auflösung von im Vorjahr gebildeten Rückstellungen (TEUR 753; VJ: TEUR 3.668) sowie Erträgen im Zusammenhang mit Gebühren, die die Bank auf Basis von service agreements von anderen Konzernunternehmen erhalten hat (transfer pricing; TEUR 328; VJ: TEUR 1.586).

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen belaufen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 2.332 (2020: TEUR 956).

Im Geschäftsjahr 2021 wurden Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von insgesamt TEUR 153 (2020: TEUR 13.726) (netto) gebildet.

Die Steueraufwendungen in Höhe von TEUR 20.318 (2020: TEUR 26.676) resultieren im Wesentlichen aus dem in den Niederlanden betriebenen Geschäft (TEUR 17.694 (2020: TEUR 26.676) und entfallen zu TEUR 19.271 (2020: TEUR 27.727) auf laufende und zu TEUR -

Lagebericht 2021

1.577 (2020: TEUR -1.052) auf latente Steuern. Aus dem in Deutschland betriebenen Geschäft resultieren laufende Steuerausgaben in Höhe von TEUR 4.824 (2020: TEUR 0) und latente Steuern von TEUR -2.200 (2020: TEUR 0).

Die Eigenkapitalrendite (Return on Equity (RoE)) nach Steuern, das heißt das Verhältnis zwischen Jahresüberschuss (Zähler) und durchschnittlichem bilanziellem Eigenkapital ohne den Jahresüberschuss der aktuellen Berichtsperiode (Nenner), betrug 21,6% (2020: 17,9%). Der Plan für 2021 wurde damit wesentlich übertroffen, was darauf zurückzuführen ist, dass die erwähnten Vorfälligkeitsentschädigungen aus der Schließung von Refinanzierungsgeschäften nicht im Plan enthalten waren. Ein weiterer Treiber waren höhere Vorfälligkeitsentschädigungen aus dem Hypothekendarlehensgeschäft.

Das Verhältnis zwischen dem GuV-Posten „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ und dem „Total Income“ gemäß HGB-Management Reporting bestehend aus der Summe von Zinsüberschuss, Provisionsergebnis und sonstigen betrieblichen Erträgen – Cost Income Ratio (CIR) – betrug für das Geschäftsjahr 2021 40,9% (2020: 40,9%). Auch hier zeigt sich ein signifikant besseres Ergebnis im Vergleich zum Plan, das analog zum RoE zu begründen ist.

Der Quotient aus Nettogewinn (nach Steuern) und Bilanzsumme zum Abschlussstichtag (= Gesamtkapitalrendite gem. § 26a (1) KWG) betrug 0,6% (2020: 0,5%).

Der im Geschäftsjahr 2021 erwirtschaftete Jahresüberschuss soll einbehalten und der Gewinnrücklage zugeführt werden.

2.2.2 Finanzlage

Die Bank verfügt über ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten und nutzt dabei als wesentliche Refinanzierungsquelle das Einlagengeschäft – vornehmlich in Deutschland. Im November hat die Bank als weiteres Refinanzierungsinstrument eine Verbriefungstransaktion über eine Zweckgesellschaft in den Niederlanden durchgeführt. Die Zweckgesellschaft hat Schuldverschreibungen (RMBS) in Höhe von TEUR 500.000 begeben (A-Tranche). Diese sind durch Immobilienfinanzierungen, die an die Zweckgesellschaft verkauft wurden, besichert. Die finanziellen Mittel sind der Lloyds Bank GmbH vollständig zugeflossen. Darüber hinaus wird der übrige Refinanzierungsbedarf über Geschäfte mit dem Mutterkonzern gedeckt. Über mit dem Mutterunternehmen abgeschlossene Zinsswaps des Bankbuchs wird zudem das Zinsänderungsrisiko ökonomisch abgesichert.

Zur Darstellung der Fälligkeiten der Verbindlichkeiten – auch im Vergleich zu jenen der Forderungen – wird auf die Restlaufzeitgliederungen im Anhang verwiesen. Zur Liquiditäts- und Finanzsituation und Erläuterungen zu Liquiditätsrisiken wird zudem auf den Risikobericht verwiesen.

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtszeitraum und bis zum Tage der Aufstellung dieses Abschlusses zu jeder Zeit gegeben.

2.2.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2021 TEUR 14.163.372 (2020: TEUR 12.561.256).

Lagebericht 2021

Die Aktivseite der Bilanz (Mittelverwendung) ist im ganz Wesentlichen durch das Kreditgeschäft (Forderungen an Kunden) gekennzeichnet; daneben sind die Guthaben bei Zentralnotenbanken (Barreserve) erwähnenswert. Im Zuge der Verbriefungstransaktion hat die Bank nachrangige Tranchen der Schuldverschreibungen erworben. Da die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem entsprechenden Baufinanzierungsportfolio weiterhin in der Bank verbleiben, wurden die Kredite nicht ausgebucht. Im Januar 2021 hat die Bank 100% der Anteile der Lloyds Hypotheken B.V. erworben. Damit erwirbt die Bank das übrige Immobilienfinanzierungsportfolio, das nicht im Rahmen des Asset Transfer II übertragen wurde. Die Lloyds Hypotheken B.V. führt kein Neugeschäft durch.

Die Passivseite der Bilanz (Mittelherkunft) ist im ganz Wesentlichen durch die zu Refinanzierungszwecken eingegangenen Schulden gegenüber Kreditinstituten (ca. ein Drittel) und Kunden (knapp zwei Drittel) gekennzeichnet. Gegenüber der Zweckgesellschaft wurde eine Verbindlichkeit in Höhe des Verkaufspreises für das Baufinanzierungsportfolio erfasst, die als Verbindlichkeit gegenüber Kunden ausgewiesen wird.

Wir geben zur Vermögenslage der Bank folgende weiterführenden Erläuterungen:

Aktiva

	31.12.2021		31.12.2020	
	In TEUR	In %	In TEUR	In %
Barreserve (Zentralbank)	1.736.983	12,3	1.439.918	11,5
Forderungen an Kreditinstitute	88.919	0,6	36.019	0,3
Forderungen an Kunden	12.196.344	86,1	10.640.369	84,6
Schuldverschreibungen	26.441	0,2	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.616	0,0	-	-
Immaterielle Anlagewerte	7.859	0,1	10.879	0,1
Sachanlagen	900	0,0	1.190	0,0
Sonstige Vermögensgegenstände	7.695	0,1	325.521	2,6
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	91.615	0,6	107.361	0,9
	14.163.372	100,0	12.561.256	100,0

Die Barreserve in Höhe von TEUR 1.736.983 (2020: TEUR 1.439.918) besteht ausschließlich aus Guthaben bei Zentralnotenbanken, die zu Liquiditätszwecken gehalten werden.

Die ebenfalls im Wesentlichen zu Liquiditätszwecken gehaltenen Forderungen an Kreditinstitute betragen TEUR 88.919 (2020: TEUR 36.019); davon entfallen TEUR 71.424 (2020: TEUR 12.927) auf Forderungen an verbundene Unternehmen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände betragen zum Bilanzstichtag TEUR 7.859 (2020: TEUR 10.879).

Die Forderungen an Kunden betragen zum Bilanzstichtag TEUR 12.196.344 (2020: TEUR 10.640.369). Dieser Buchwert beinhaltet Wertberichtigungen im Kreditgeschäft in Höhe von TEUR 35.528 (2020: TEUR 39.118). Das Wachstum im Geschäftsjahr exklusive Risikovorsorge liegt damit bei insgesamt TEUR 1.552.384 (2020: TEUR 2.278.131), wobei das Vorjahr wesentlich durch Asset Transfer II beeinflusst war. Der Großteil der Forderungen an Kunden entfällt mit TEUR 11.574.395 (2020: TEUR 9.905.018) auf das niederländische

Lagebericht 2021

Hypothekendarlehensgeschäft. Die entsprechende Risikovorsorge beträgt TEUR 9.922 (2020: TEUR 12.766). Der Anstieg der Buchwerte aus dem niederländischen Kreditgeschäft im Geschäftsjahr entfällt zu EUR 1,67 Mrd. auf einen Nettoanstieg durch eigenes Neugeschäft. Damit wurde das Wachstumsziel deutlich übertroffen, was insbesondere durch vorteilhafte Bedingungen am niederländischen Immobilienmarkt und wettbewerbsfähige Kreditkonditionen zu begründen ist.

Bei den Schuldverschreibungen handelt es sich um die nachrangigen Tranchen aus der Verbriefungstransaktion von TEUR 26.441, die die Bank bis zur Fälligkeit halten wird.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen enthalten ausschließlich die Anteile an der Lloyds Hypotheken B.V..

Der Posten Sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 7.695 (VJ: TEUR 325.521) besteht im ganz Wesentlichen aus Steuervorauszahlungen für das Geschäftsjahr 2020, die um die entsprechende Steuerrückstellung gemindert wurden in Höhe von TEUR 7.508 (VJ: 0). Zum Abschlussstichtag hat die Bank aufgrund der Marktwertbewegungen der Zinsswaps keine Sicherheiten gestellt (VJ: TEUR 324.876), sondern Sicherheiten von der Gegenpartei erhalten.

Der Aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 91.615 (2020: TEUR 107.361) beinhaltet im Wesentlichen (2021: TEUR 90.511; 2020: TEUR 107.063) den Restbuchwert der Unterschiedsbeträge, um den die Anschaffungskosten für die Übernahme der Kreditportfolios der Bank of Scotland plc (Asset Transfers I) bzw. Lloyds Hypotheken B.V. (Asset Transfer II) im Rahmen der Asset Transfers deren Nennbeträge überschritten (Marktwertaufschlag).

Lagebericht 2021

Passiva

	31.12.2021		31.12.2020	
	In TEUR	In %	In TEUR	In %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.209.441	8,5	4.126.678	32,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.302.649	86,9	7.869.712	62,6
Sonstige Verbindlichkeiten	19.473	0,1	6.333	0,1
Rechnungsabgrenzungsposten	9.771	0,1	-	-
Passive latente Steuern	8.168	0,1	11.945	0,1
Rückstellungen	18.434	0,1	42.197	0,3
AT1 Bonds	60.000	0,4	60.000	0,5
Eigenkapital (inkl. Bilanzgewinn)	535.437	3,8	444.391	3,6
	14.163.372	100,0	12.561.256	100,0

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 1.209.441 (2020: TEUR 4.126.678) handelt es sich im ganz Wesentlichen um seitens des Mutterunternehmens der Bank (Lloyds Bank plc) zur Verfügung gestellte Refinanzierungsmittel.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 12.302.649 (2020: TEUR 7.869.712) resultieren im Wesentlichen aus dem Tagesgeldeinlagegeschäft, das von der Bank in Deutschland und in den Niederlanden betrieben wird. Der deutliche Anstieg im Geschäftsjahr ist nicht zuletzt darauf zurück zu führen, dass Bestandskunden in Deutschland wegen eines Zinsbonus ihre Einlagen bei der Bank erhöht haben. Im Weiteren wird die aus der Verbriefungstransaktion resultierende Verbindlichkeit gegenüber der Zweckgesellschaft in Höhe von TEUR 510.892 in diesem Posten ausgewiesen.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten spiegelt vollständig das in der Emission der A-Tranche angefallene Aufgeld wider, das im Zuge der Kaufpreiszahlung an die Bank geflossen ist und zeitanteilig aufgelöst wird.

Die passiven latenten Steuern in Höhe von TEUR 8.168 (2020: TEUR 11.945) hängen zu einen mit dem Asset Transfer II zusammen und rühren daher, dass dieser innerhalb eines steuerlichen Organkreises durchgeführt wurde. Dies führt dazu, dass es Unterschiede zwischen den Buchwerten der transferierten Vermögensgegenstände in diesem handelsrechtlichen Jahresabschluss und deren steuerlichen Wertansätzen gibt, die sich im Laufe der Zeit abbauen (sog. „temporäre Differenzen“), was wiederum zu dem Ansatz der passiven latenten Steuern führte. Des Weiteren bestehen aktive latente Steuern aus dem Ansatz von Pauschalwertberichtigungen für das deutsche Kreditgeschäft im Rahmen der Risikovorsorgebildung. Diese sind steuerlich nicht abzugsfähig. Dies führt dazu, dass der handelsrechtliche Wertansatz der entsprechenden Forderungen niedriger ist als der steuerliche Wertansatz. Der Unterschied wird bei Rückzahlung der Forderungen realisiert. In die Bilanz erfolgt ein saldierter Ausweis.

Rückstellungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 18.434 (2020: TEUR 42.197). Davon entfallen TEUR 6.062 (2020: TEUR 26.505) auf Rückstellungen für laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag und TEUR 12.371 (2020: TEUR 15.692) auf sonstige Rückstellungen. Der Rückgang der Steuerrückstellungen ist insbesondere durch geleistete Steuervorauszahlungen für die Geschäftsjahre 2020 und 2021 zu erklären.

Lagebericht 2021

Daneben bestehen Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals in Höhe von TEUR 60.000 (2020: TEUR 60.000), die vom Mutterunternehmen der Bank gehalten werden.

Das bilanzielle Eigenkapital der Lloyds Bank GmbH in Höhe von TEUR 535.437 (2020: TEUR 444.391) setzt sich aus dem Stammkapital von TEUR 160.000 (2020: TEUR 160.000), der Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 195.003 (2020: TEUR 195.003), der Gewinnrücklage von TEUR 89.387 (2020: TEUR 30.209) sowie dem Bilanzgewinn 2021 von TEUR 91.046 (2020: TEUR 59.178), der voraussichtlich der Gewinnrücklage zugeführt wird, zusammen.

Die Gesamtkapitalquote nach CRR beträgt 25,34% (2020: 22,94%) (inkl. der AT1-Anleihen in der Kapitalbasis). Die harte Kernkapitalquote nach CRR beträgt 22,12% (2020: 19,56%).

Daneben verfügt das Institut über unter dem Bilanzstrich vermerkte unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von TEUR 712.155 (2020: TEUR 635.571), von denen erwartet wird, dass sie von den Kreditnehmern in Anspruch genommen und die Ertragslage der Bank positiv beeinflussen werden.

2.2.4 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Bei der Steuerung der wesentlichen Chancen und Risiken berücksichtigt die Bank das Verhältnis zwischen Profitabilität und nachhaltigem Wachstum. Die Veränderung externer Rahmenbedingungen, hohe Wettbewerbsintensität, steigende aufsichtsrechtliche Vorgaben und die noch nicht vollständig absehbaren Auswirkungen der COVID-19-Pandemie stellen hohe Ansprüche an einen ganzheitlichen Steuerungsansatz dar. In die Analyse des Geschäftsverlaufs und der Geschäftslage hat die Bank die für sich wesentlichen Leistungsindikatoren einbezogen, die auch für die interne Steuerung Anwendung finden.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Als wesentliche Bezugsgrößen für die strategische Steuerung wurden folgende Kenngrößen definiert:

- Eigenkapitalrendite (RoE) nach Steuern: Verhältnis zwischen Jahresüberschuss (Zähler) und bilanziellem Eigenkapital ohne den Jahresüberschuss der aktuellen Berichtsperiode (Nenner)
- Cost Income Ratio (CIR): Verhältnis zwischen dem GuV-Posten „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ und dem „Total Income“ gemäß HGB-Management Reporting bestehend aus der Summe von Zinsüberschuss, Provisionsergebnis und Sonstigen betrieblichen Erträgen
- Forderungswachstum: Absolute Größe für das Wachstum der Bilanzposition Forderungen an Kunden exklusive Risikovorsorge

Lagebericht 2021

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

In Bezug auf „nichtfinanzielle Leistungsindikatoren“ sind für die Bank im Wesentlichen die folgenden Punkte erwähnenswert:

- Mitarbeiterzufriedenheit: Hierzu werden jährlich Mitarbeiterumfragen durchgeführt und ausgewertet. Im Anschluss daran wird ein Maßnahmenkatalog erarbeitet. Als Messgröße dient hierbei die Mitarbeiterzufriedenheit analog zum „Great Place To Work“ Index.
- Kundenzufriedenheit: Die Bank will ihren Kunden exzellente Lösungen und Serviceangebote bieten. Dementsprechend spielt die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle. Dafür hat die Bank einen Beschwerdemanagementprozess implementiert. Die Bank überwacht das Beschwerdeaufkommen kontinuierlich anhand der Anzahl von Beschwerden je 1000 Kundenkonten.
- Nachhaltigkeit: Die Bank will Nachhaltigkeit fördern und achtet auf die Schonung von Ressourcen. Zur Unterstützung der Initiative „Lloyds is green“ gibt es in der Lloyds Bank GmbH eine Arbeitsgruppe, die sich intensiv mit dem Thema beschäftigt. Erwähnenswert ist hier, dass die Bank für 2021 von ClimatePartner den Status „klimaneutral“ erhalten hat.

2.2.5 Gesamtaussage

Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der Bank sind geordnet.

Im Geschäftsjahr 2021 konnte die Bank trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfelds, des intensiven Wettbewerbs auf dem Bankenmarkt und des allgemein bestehenden Kostendrucks ihre ursprünglichen Ergebniserwartungen übererfüllen.

Lagebericht 2021

3 Prognose- und Chancenbericht

3.1 Prognosebericht

Die Entwicklung der Bank orientiert sich an der von der Geschäftsleitung erstellten mehrjährigen Geschäfts- und Risikostrategie, die sich in der Budgetplanung niederschlägt. Kernpunkt dieser Planung ist der Ausbau der Geschäftsbereiche und die Entwicklung der Ertragslage der Bank. Die Strategie der Bank besteht in der Erzielung eines nachhaltigen Wachstums durch den jederzeit gegenüber den Kunden transparenten, nachvollziehbaren und verantwortlichen Ansatz, Produkte und Leistungen zu erbringen, die auf die Kunden der Bank zugeschnitten sind. Die nachfolgenden Prognosen wurden erstellt, bevor die russischen Streitkräfte am 24. Februar 2022 in die souveräne Ukraine einmarschiert sind. In Folge des Konflikts ist daher mit Änderungen zu rechnen, die derzeit noch nicht vollumfänglich absehbar sind.

Die globale Weltwirtschaft wird nach Einschätzung des IWF vom Oktober 2021 in 2022 um 4,9% wachsen. Für die Eurozone prognostiziert der IWF gem. dieser Einschätzung einen Anstieg des BIP von 4,3% und für Deutschland bzw. die Niederlande von 4,6% bzw. 3,2%. Es ist davon auszugehen, dass diese Prognosewerte aufgrund des Ukraine-Konfliktes niedriger ausfallen werden.

Die interne Planung der Bank geht auch für 2022 von einem weiterhin sehr niedrigen Zinsniveau aus. Dabei hat sich die Bank auf diese Gegebenheiten eingestellt und rechnet mit einer stabilen Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Bank wird auch in 2022 versuchen negative Auswirkungen des niedrigen Zinsumfeldes im europäischen Raum zu minimieren. Die Treasury-Aktivitäten sind weiterhin darauf ausgelegt, eine unter Risiko- und Ergebnisgesichtspunkten optimale Refinanzierung zu realisieren.

Bei der Entwicklung des Kreditgeschäfts geht die Bank für 2022 von einem wachsenden Bestand aus. Das Neugeschäft soll die planmäßigen und erwarteten außerplanmäßigen Kredittilgungen übertreffen.

Für das zweite Halbjahr 2022 plant die Bank die Emission von Immobilienpfandbriefen zur Diversifizierung der Refinanzierungsquellen.

Hinsichtlich der Corona-Pandemie ist davon auszugehen, dass es – analog zu den Entwicklungen in Ländern wie Großbritannien, Dänemark etc. - zu weitgehenden Lockerungsmaßnahmen zum Beginn des zweiten Quartals 2022 kommen wird. Es ist zu erwarten, dass im Verlauf des zweiten und dritten Quartals eine zunehmende Entspannung der Infektionslage respektive der Hospitalisierungsrate kommen wird. Gleichwohl ist festzuhalten, dass die Impfkampagnen in den Niederlanden wie auch in Deutschland hinter den Erwartungen liegen und auch etwaige gesetzlich festgehaltene Impfpflichten nicht zu einer drastischen Verbesserung der Gesamtbevölkerungssimmunität führen werden. Demnach ist zu erwarten, dass es aufgrund einer bestehenden Impflücke von circa 20% bei den derzeitigen Infektionsraten noch immer zu saisonalen Wellen beginnend im vierten Quartal 2022 bis ins erste Quartal 2023 kommen wird. Gleichwohl wird erwartet, dass die derzeitig sichtbaren mildereren Verläufe nicht zu einer Überlastung des Gesundheitssystem führen, so dass von der Nutzung invasiver Präventionsmaßnahmen zukünftig abgesehen werden kann. Diese Aussagen gelten jedoch vor dem Hintergrund der bekannten Virusausprägungen und unterliegen der Unsicherheit, dass neue Virusmutationen zum Beispiel höhere Ansteckungsraten und auch schwerere Verläufe mit sich bringen können.

Lagebericht 2021

Die Bank hat folgende Erwartungen für 2022:

- Die Zinserträge der Bank werden auf einem deutlich niedrigeren Niveau als im letzten Jahr erwartet. Dabei wird von einem steigenden Neugeschäftsvolumen in Deutschland und den Niederlanden ausgegangen. Die somit wachsende Buchgröße sollte demnach den Verlust höher verzinsten, auslaufender Verträge kompensieren. Jedoch werden für 2022 keine Einmaleffekte aus Vorfälligkeitsentschädigungen für die vorzeitige Beendigung von Refinanzierungsgeschäften erwartet. Auf der anderen Seite werden Zinsaufwendungen auf einem niedrigeren Niveau erwartet. Höhere Kosten für die Zinsswaps zur Absicherung eines größeren Portfolios werden dabei durch niedrigere Kosten für Einlagen kompensiert. Unter Vernachlässigung der erwähnten Einmaleffekte erwartet die Bank im Vergleich zum Geschäftsjahr 2021 einen insgesamt leicht sinkenden Zinsüberschuss.
- Die Provisionsaufwendungen sollten aufgrund der neuen Produktstrategie bzw. Vertriebsstrategie im deutschen Konsumentenkreditgeschäft leicht sinken.
- Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft (GuV) wird ein Anstieg erwartet, der zum einen durch die wachsende Buchgröße begründet ist. Zum anderen könnte eine Verschlechterung des wirtschaftlichen Ausblicks zu einer weiteren Erhöhung der Risikovorsorge führen.
- Die Verwaltungsaufwendungen unterliegen einem strikten Kostenmanagement. Dabei steht die Verbesserung der IT-Systeme zur Bereitstellung moderner Arbeitsweisen sowie die weitere Automatisierung von Prozessen weiterhin im Fokus. Für das Risikomanagement und die regulatorischen Anforderungen werden die Ausgaben im kommenden Jahr wachsen. Zudem werden für das Jahr 2022 höhere Kosten für die Einlagensicherung und zusätzliche Kosten für die Emission von Pfandbriefen angenommen, wonach die Bank davon ausgeht, dass die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen im Gesamtjahresvergleich wesentlich steigen werden.
- Der Return on Equity (RoE) – nach Steuern – wird den Annahmen zufolge im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr erheblich sinken, da die Verwaltungsaufwendungen steigen und die bereits erwähnten Effekte aus erhaltenen Vorfälligkeitsentschädigungen wegfallen werden. Nach Bereinigung der Einmaleffekte erwartet die Bank einen leicht sinkenden RoE.
- Aufgrund der vorgenannten Punkte wird unter Vernachlässigung der Einmaleffekte von einem leichten Anstieg des Cost Income Ratios (CIR) ausgegangen.
- Die Bank erwartet eine Mitarbeiterzufriedenheit nach dem „Great Place To Work“ Index von mehr als 80%.
- Für die Anzahl der Beschwerden je 1000 Kundenkonten erwartet die Bank, dass diese auf dem aktuell niedrigen Niveau von 0,86 verbleibt.
- Die Bank setzt sich als Ziel, in 2022 wieder den Status „klimaneutral“ zu erreichen.

Die zukünftige Entwicklung wird nach Einschätzung der Bank nachhaltig positiv sein. Risiken, die den Fortbestand der Bank gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

Lagebericht 2021

3.2 Chancen der voraussichtlichen Entwicklung

Für das Jahr 2022 werden weitere Herausforderungen für die Bankenbranche erwartet. Hierzu zählen insbesondere die erwarteten wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die sich auch über das gesamte Jahr 2022 erstrecken werden. Hierbei sind insbesondere diese Auswirkungen gemeint, die nach derzeitiger Auffassung durch konjunkturelle Auffangprogramme derzeit noch geringfügig schlagend wurden. Hierzu zählen eine erhöhte Arbeitslosenquote sowie die damit im Zusammenhang stehende erwartete Erhöhung der Kreditausfälle. Weitere Auswirkungen der Pandemie sind im Bereich der Digitalisierung zu erwarten, deren Entwicklung im Bankenbereich durch einen Abbau des Filialnetzes sowie die Änderung des Konsumentenverhaltens begünstigt wird, weswegen die Bank in diesem Jahr von einem weiter wachsenden Onlineanteil ausgeht. Der Bankensektor befindet sich in einem starken Veränderungsprozess. Dadurch sieht die Bank folgende wesentliche Chancen:

- In Bezug auf das Konsumentenkreditgeschäft geht die Prognose der Bank von einer leichten Erholung des Marktes aus, da sich mit einer Stabilisierung der Wirtschaftslage das Konsumklima verbessern könnte.
- Der digitale Wandel wird weiterhin den Onlineanteil des Neugeschäfts fördern. Damit einhergehend wird eine wachsende Bedeutung effizienter, einfacher und schneller Prozesse für die Kunden verbunden mit sehr guten Preis- und Serviceleistungen erwartet. Auf diese Entwicklung ist die Bank durch ihr Geschäftsmodell mit sehr niedrigen Kosten gut vorbereitet und sieht als Produktexperte hierin eine Chance ihre Marke im wachsenden Onlinemarkt weiter zu etablieren.
- Die Bank stützt sich auf ein motiviertes, qualifiziertes, internationales und diverses Team. Dies wird als ein sehr starker Wettbewerbsvorteil gesehen, den die Bank durch die Möglichkeit des flexiblen Arbeitens weiter ausbauen wird. Das gibt den Mitarbeitern die Möglichkeit, eine Work-Life-Balance in ihrem Sinne zu gestalten. Die Lloyds Bank GmbH ist davon überzeugt, dass dies die Mitarbeiterzufriedenheit, den Einsatz und die Produktivität ebenso wie die Attraktivität der Bank als Arbeitgeber verbessert. Ebenso muss festgehalten werden, dass die Lloyds Bank GmbH bereits vor der COVID-19-Pandemie ein großer Befürworter des zeitlich und räumlich flexiblen Arbeitens war, was die Arbeitgeberattraktivität erhöht.
- Durch die Öffnung der Bank für ein erhöhtes Maß an räumlich flexibler Arbeit („Remote Working“) der Belegschaft besteht die Möglichkeit flexibler auf Mitarbeiterbedürfnisse einzugehen und so die Fluktuation zu reduzieren und gleichzeitig schneller Ersatz in Gebieten außerhalb der physischen Präsenz der Bank zu bekommen.
- Nach einem weiteren Höchststand auf dem niederländischen Hypothekenmarkt in 2021 (+14% Neugeschäftsvolumen im Vergleich zu 2020) wird erwartet, dass der Markt in 2022 aufgrund einer geringeren Anzahl von Transaktionen einen Rückgang aufweisen wird. Dies wird teilweise durch den erwarteten Anstieg der Immobilienpreise kompensiert werden. Weiterhin werden Anschlussfinanzierungen aufgrund des auch trotz kürzlicher Anstiege weiterhin niedrigen Zinsniveaus sehr attraktiv bleiben und somit einen hohen Anteil am Marktvolumen haben. Der Netto-Rückgang des erwarteten Marktvolumens (Neugeschäft) wird voraussichtlich bei etwa 16% liegen.

Lagebericht 2021

- Die anhaltende Niedrigzinsphase ist weiterhin für das Jahr 2022 anzunehmen, auch wenn das allgemeine Zinsniveau leicht ansteigen wird. In Verbindung mit gestiegenen Sparquoten in den Zielmärkten Deutschland und Niederlande bietet dies vergleichsweise gute Möglichkeiten zur Refinanzierung des Kreditgeschäfts. Zudem bleibt der Kostendruck auf Banken weiter bestehen und zwingt zu Effizienzgewinnen. Die Bank sieht sich aufgrund ihres schlanken Geschäftsmodells und einer nachhaltigen Wachstumsstrategie gut aufgestellt.
- Die Lloyds Bank GmbH hat ihren Hauptsitz in Berlin, das sich immer weiter zu einem der Technologie- und FinTechHubs Europas entwickelt. Der dadurch wachsende Talentpool wird auch weiterhin als Chance zur Unterstützung der fortlaufenden Automatisierung und Digitalisierung der Prozesse und Produkte gesehen.

Lagebericht 2021

4 Risikobericht

4.1 Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Aus dem Geschäftsmodell der Lloyds Bank GmbH ergeben sich die folgenden wesentlichen Risiken:

- Durch den stetig wachsenden Grad der Automatisierung und Digitalisierung erhöht sich die Abhängigkeit von IT-Systemen, Netzwerken, Cloud-Lösungen und Datenbanken. Die IT-Risiken (z.B. Systemausfälle), Cyber-Risiken und Informationssicherheitsrisiken wachsen somit auch weiter. Gleichzeitig steigen die Kosten für IT-Risiko-Maßnahmen.
- Der Arbeitsmarkt in Berlin und Amsterdam ist stark angespannt, was durch die sich stetig weiter neu ansiedelnden Unternehmen noch verstärkt wird. Dies resultiert im Risiko, dass die Personalfluktuationsrate verstärkt werden könnte und entstehende Vakanzen nicht (zeitnah) besetzt werden können. Gleichzeitig kann die erhöhte Nachfrage nach Mitarbeitern ebenso zu einem Anstieg der Personalkosten führen. Dies wird weiterhin getrieben durch den Umstand, dass das erhöhte Maß des „Remote Workings“ im Wettbewerb zu einer Austauschbarkeit zwischen den Arbeitgebern erzeugt und somit die Mitarbeiterfluktuation erhöhen kann. Dies wird noch dadurch beschleunigt, dass auch Unternehmen außerhalb des Wohnorts der Mitarbeiter potenziell interessant für berufliche Wechsel sein können.
- Es wird erwartet, dass auch in den kommenden Jahren die Anforderungen seitens der Aufsicht weiter ausgeweitet werden, was zum einen Projektkapazitäten bindet und gleichzeitig die Kostensituation der Bank negativ beeinflussen könnte, beispielsweise aufgrund von Anpassungsbedarfen bei den IT-Systemen. Aufgrund der engen Anbindung an den Mutterkonzern (mit Sitz in Großbritannien) bringen auch die von der EU entkoppelte Setzung von Rahmenbedingungen sowie die fehlende EU Äquivalenzentscheidung in Bezug auf die britische Regulierung in Verbindung mit der Unwägbarkeit über Dauer und Ergebnis der Entscheidung zusätzliche Anforderungen mit sich. Zudem zeichnen sich in der Kapitalplanung zu berücksichtigende steigende Kapitalanforderungen aufgrund des makroprudenziellen Maßnahmenpaketes der BaFin ab, die eine Festsetzung des antizyklischen Kapitalpuffers und eines Systemrisikopuffers für den deutschen Wohnimmobiliensektor plant. Zudem plant auch die niederländische Zentralbank (DNB) analog die Einführung eines antizyklischen Kapitalpuffers. Weitere Belastungen ergeben sich aus der Einführung eines sogenannten Output-Floors, der die Minimalanforderungen in Bezug auf die Kapitalunterlegung für Kreditrisiken festlegt und damit die positiven Wirkungen institutsindividueller Risikomodelle begrenzt.
- Die Immobilienpreise in den Niederlanden sind in den letzten Jahren stark angestiegen, was den Kauf einer eigenen Immobilie erschwert und sich grundsätzlich auch negativ auf das potentielle Neugeschäft auswirken kann. Dies, in Kombination mit allgemeinen makroökonomischen Entwicklungen, könnte die Immobilienpreise in den Niederlanden andererseits auch negativ beeinflussen mit entsprechenden Auswirkungen auch auf die Sicherheitenwerte im Bereich der Immobiliendarlehen. Höhere Wertberichtigungen bzw. höhere Kapitalanforderungen würden die Ertragslage der Bank negativ beeinflussen.
- Durch die COVID-19-Pandemie war 2020 zunächst ein starker konjunktureller Rückgang zu verzeichnen, welcher sich in 2021 zunächst fortsetzte und sich dann im 2. und 3.

Lagebericht 2021

Quartal leichte Erholungstendenzen zeigten. Trotz des derzeitigen Wachstumskurses ist aufgrund des anhaltenden Pandemiegeschehens, der Lieferkettenproblematik, mit beispielsweise Auswirkungen auf die Preise von Rohstoffen für Immobilien oder auch Konsumgüterpreisen, und der anziehenden Inflation bei gleichzeitigem Stillhalten der Europäischen Zentralbank eine vollständige und nachhaltige Rückkehr auf einen konjunkturellen Wachstumspfad in 2022 nicht garantiert. Die unklare konjunkturelle Lage könnte sich negativ auf die Beschäftigungslage in den angesteuerten Märkten auswirken. Dies wiederum könnte sich negativ auf die Rückzahlungsfähigkeit der Kunden auswirken. Da sich nach Auffassung der Bank und bedingt durch konjunkturelle Auffangprogramme die Auswirkungen auf die Bank derzeit nur geringfügig zeigen, bleibt die Entwicklung in den Zielmärkten (Niederlande und Deutschland) abzuwarten.

- Die Bank ist weder in Russland noch in der Ukraine direkt engagiert. Dennoch können sich die jüngsten Eskalationen auf die Bank über verschiedene Kanäle auswirken, unter anderem:
 - i. Reduzierte Nachfrage nach Kreditprodukten für Privatkunden: Erhöhte wirtschaftliche Unsicherheit, die zu einem Vertrauensverlust der Verbraucher und damit zu einer geringeren Nachfrage nach Kreditprodukten für Privatkunden führt.
 - ii. Potenziell erhöhtes Risiko höherer Zahlungsrückstände und Ausfallvolumina: Gestiegene Energie- und Lebensmittelpreise, die zu einer Verschlechterung der finanziellen Situation der Kunden führen.
 - iii. Energieknappheit, die zu einer weiteren Verschärfung der beiden oben genannten Effekte führt.
- Derzeit ist die Situation nach wie vor unübersichtlich und die Bewertung der Auswirkungen schwierig. Die Bank überwacht die Situation kontinuierlich und könnte ihre Kreditvergabekriterien anpassen, falls die Situation dies erfordert, um innerhalb des Risikoappetits zu bleiben.
- Das Risiko resultierend aus dem Klimawandel tritt stärker in den Vordergrund. Die Fähigkeit die Kunden der Bank bei der Energiewende zu unterstützen, wird für die Steuerung des Risikoprofils entscheidend sein. In Analysen wird zwischen transitorischen und physischen Klimarisiken differenziert. Erstere haben potentiell einen Einfluss auf den Sicherheitenwert finanziert Immobilien, da Immobilien, die beispielsweise aktuelle Energiestandards nicht erfüllen, eine relativ zur Marktentwicklung schlechtere Wertentwicklung nehmen dürften. Physische Klimarisiken verweisen auf die Bedrohung durch beispielsweise das vermehrte Auftreten von Naturkatastrophen, wie wir sie 2021 in den Niederlanden und Teilen Westdeutschlands gesehen haben. Diese Risiken können seitens der Schuldner nur selten vollständig abgesichert werden, so dass auch hier im Zuge der Erwartung zunehmender Naturkatastrophen mit Auswirkungen auf Sicherheitenwerte und das Immobiliendarlehensgeschäft insgesamt zu rechnen ist. Die Bank führt hierzu verschiedenste Analysen durch und berücksichtigt diese Entwicklungen, unter anderem auch vor dem Hintergrund steigender regulatorischer Anforderungen.
- Die Bank hat ein Refinanzierungsrisiko durch die Fristentransformation bei Immobilienfinanzierungen. Diese Kredite haben Laufzeiten von bis zu 30 Jahren wobei die Refinanzierung kürzere Laufzeiten aufzeigt. Würden – unabhängig vom Zinsänderungsrisiko – durch konjunkturelle Auswirkungen die reinen Refinanzierungskosten steigen, könnte dies die Marge und Gewinnlage der Bank negativ

Lagebericht 2021

beeinflussen. Das Zinsänderungsrisiko wird durch Zinsswapgeschäfte konsequent unterhalb regulatorischer Meldeschwellen gesteuert.

Die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten wesentlichen Risiken können den nachfolgenden Ausführungen entnommen werden.

4.2 Risikomanagement

Die Bank hat gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement („MaRisk“) eine Risikoorganisation (Aufbau- und Ablauforganisation) implementiert, die den risikopolitischen Grundsätzen der Risikostrategie entspricht und durch eine IT-Infrastruktur sowie durch qualifizierte Mitarbeiter unterstützt wird. Ziel ist es, die Risikoorganisation kontinuierlich zu optimieren und an aktuelle Anforderungen anzupassen.

Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Arbeitsebene klar und eindeutig definiert. Um die Objektivität zu gewährleisten und Interessenkonflikte zu vermeiden, ist eine organisatorische Trennung zwischen Markt- und Risikomanagementfunktionen bis einschließlich der Ebene der Geschäftsführung etabliert. Dies gilt mit Einschränkung auf die Funktion Treasury, bei welcher die Trennung in Bezug auf BTO 2.1 der Mindestanforderung an das Risikomanagement nur auf Ebene der Abteilungsleiter implementiert wurde.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende Schritte und wurde in Anlehnung an die Risikomanagementprozesse des Mutterkonzerns erstellt:

- Risikoidentifikation: Identifikation der wesentlichen Risiken (Gesamtrisikoprofil) im Rahmen der Risikoinventur auf Basis des Risikouniversums sowie Abgrenzung der wesentlichen von den nicht wesentlichen Risiken (mindestens jährliche sowie anlassbezogene Überprüfung)
- Risikobewertung: Regelmäßige quantitative und/oder qualitative Beurteilung der Risiken anhand festgelegter Methoden
- Risikosteuerung und Überwachung: Limitierung und Handhabung (Übernahme, Minderung, Transfer, Vermeidung) der Risiken sowie Überwachung der Limite (Limit-/Auslastungsvergleich)
- Risikoreporting: Berichterstattung zur Risikosituation (intern und extern, risikoartenspezifisch und übergreifend, regelmäßig und ad-hoc)

Mindestens einmal jährlich wird die Risikoinventur durch eine interne Expertengruppe durchgeführt. Dabei werden ausgehend vom Risikouniversum alle relevanten Risiken (unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen und Risikokonzentrationen) auf Basis der Geschäftsaktivitäten der Bank identifiziert. Risiken, die einen signifikanten Einfluss auf die Kapital-, Ertrags- oder Liquiditätssituation der Bank haben können, werden als wesentlich eingestuft. Die Risiken werden in den nachstehenden Paragraphen näher erläutert.

Im Ergebnis der Risikoinventur ergibt sich folgendes Risikoprofil aus wesentlichen Risiken:

Lagebericht 2021

- Adressenausfallrisiken (Kredit-, Migrations- und Restwertrisiken) einschließlich der Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken
- Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch)
- Liquiditätsrisiken (inkl. Refinanzierungsrisiken)
- Operationelle Risiken (inkl. Modell- und Reputationsrisiken)
- Geschäftsrisiken (inkl. Strategische Risiken)
- Kapitalrisiko

Das Kapitalrisiko ist per se redundant, da durch das Risikomanagement der wesentlichen Risiken sichergestellt wird, dass jederzeit eine angemessene Kapitalquantität und -qualität verfügbar ist (Kapitaladäquanz).

Zur ordnungsgemäßen Durchführung des Geschäftsbetriebs und damit auch als Grundlage für die Umsetzung der Risikostrategie hat die Bank den Mitarbeitern Richtlinien, Arbeitsanweisungen und -anleitungen vorgegeben. Soweit erforderlich, wird im Rahmen der Risikostrategie auf diese strukturbildenden Grundlagen verwiesen.

Das Risikotragfähigkeitsmodell bildet neben einer Vielzahl von Risikoindikatoren die methodische Grundlage für das Monitoring der Risikostrategie durch das Risikomanagement der Bank. Ziel des Modells ist die jederzeitige Sicherstellung einer ausreichenden Eigenmittelausstattung durch die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit über eine Gegenüberstellung des aus den wesentlichen Risiken resultierenden Risikopotenzials und des Risikokapitals. Mit den Risikoindikatoren, in Form von Limiten und Frühwarnschwellenwerten, erfolgt eine granulare und differenzierte Operationalisierung der Risikostrategie. Durch den regelmäßig durchgeführten Überwachungs- und Berichtsprozess ist gewährleistet, dass die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat zeitnah über die Risikotragfähigkeitssituation und den Stand der Risikoindikatoren der Bank informiert werden.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank folgt dem Prinzip unterschiedlicher Steuerungskreise; eine normative und eine ökonomische Perspektive. Grundlage für die Berechnung der Risikotragfähigkeit der Bank sind die handelsrechtliche Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, stille Lasten und Reserven sowie Plandaten über die erwartete Geschäftsentwicklung (Mehrjahresplan). In der normativen Perspektive erfolgt einerseits die Überwachung zur Einhaltung regulatorischer Kapitalquoten und andererseits werden im Rahmen eines adversen Szenarios, dem ein schwerer konjunktureller Abschwung zugrunde liegt, die Auswirkungen auf Kapitalquoten und weitere regulatorische Anforderungen im Falle einer plausiblen negativen Abweichung vom mehrjährigen Plan bestimmt und analysiert. In der ökonomischen Perspektive erfolgt eine laufende Risikoquantifizierung auf Basis interner Modelle. Diese lehnen sich teilweise, beispielsweise für die Ermittlung des Kreditrisikos, an regulatorischen Verfahren der Risikobewertung an. Das angestrebte Sicherheitsniveau in der ökonomischen Perspektive ist mit einem Konfidenzniveau von 99,9% festgelegt. Darüber hinaus werden pro Risikoart die potenziellen Verluste unter schweren Stressszenarien gerechnet. Die Kapitalauslastung dieser Szenarien bildet die Ausgangslage für das Bestimmen der Limite und beeinflusst wiederum die Unternehmensstrategie.

Die Bank hat auf Grundlage der Risikotragfähigkeit ein Limitsystem eingerichtet, um eine Überwachung der wesentlichen Risiken sicherzustellen. Dieses ist im Risk Appetite Framework definiert. Hierzu wird unter anderem das maximale Risikodeckungspotenzial der Bank, das für die Risikoabdeckung zur Verfügung gestellt wird und den Risikoappetit der Bank widerspiegelt, auf

Lagebericht 2021

die wesentlichen Risikoarten per Managemententscheidung allokiert und somit die jeweilige Risikoart limitiert.

In der ökonomischen Perspektive erfolgt die Aggregation der einzelnen Risikoarten zu einem Gesamtrisiko im reinen Additionsverfahren. Diversifikationseffekte werden nicht berücksichtigt. Die Inanspruchnahme je Risikoart, das Gesamtrisiko und der daraus resultierende Freiraum im Verhältnis zum insgesamt verfügbaren Risikodeckungspotential waren zum 31. Dezember 2021 in der Bank wie nachfolgend dargestellt.

	31.12.2021 in Mio. EUR
Risikodeckungspotenzial (RDP)	711,6
Gesamtlimit	393,0
Risikopotenzial	232,6
Adressenrisiko (Ausfall-, Migrations- und Restwertrisiko)	153,5
Konzentrationsrisiko	7,8
Markpreisisiko (Zinsänderungsrisiko)	21,2
Operationelles Risiko	10,5
Geschäftsrisiko	39,6
Gesamtauslastung RDP (in%)	32,7%
Freies Risikodeckungspotenzial	479,0
Gesamtauslastung Gesamtlimit (in%)	59,2%
Freies Gesamtlimit	160,4

Das Liquiditätsrisiko wird nicht durch Risikodeckungspotenzial unterlegt.

In der normativen Perspektive werden, unter Berücksichtigung des adversen Szenarios, Gelb- und Rotstufen als interne Limite bzw. Untergrenzen für die Eigenmittelquoten sowie die Leverage Ratio definiert. Per 31. Dezember 2021 betrug die harte Kernkapitalquote in der Bank 22,12%. Die Kapitalquote der Bank profitiert vom Einsatz aufsichtsrechtlich anerkannter interner Modelle für Adressenausfallrisiken (IRBA - internal ratings based approach). Zukünftig ist durch die Finalisierung des durch den Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht im Dezember 2017 beschlossenen Paketes zur Reform des regulatorischen Rahmens für Banken - welches häufig auch als "Basel IV" bezeichnet wird - damit zu rechnen, dass die Kapitalvorteile aus der Anwendung interner Modelle begrenzt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt sieht der Entwurf der CRR III vor, dass die geplanten Begrenzungen erst ab 2025 sukzessive eingeführt werden. Erste Berechnungen zeigen negative Auswirkungen auf die Kapitalquoten, wobei unter Berücksichtigung der derzeitigen Planung die regulatorischen, sowie die internen Anforderungen erfüllt werden können. Die Bank wird weiterhin rechtzeitig geeignete Maßnahmen zum Erhalt der Kapitalquoten vornehmen, um jederzeit den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Des Weiteren berücksichtigt die Bank die Einführung eines antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % in Deutschland sowie schrittweise bis zu 2 % in den Niederlanden sowie die eines sektoralen Systemrisikopuffers in Höhe von 2 % für die deutschen Hypothekenkredite ab Februar 2023 bei den kombinierten Pufferanforderungen.

Die Bank verwendet ein mehrstufiges Limit- und Frühwarnsystem. Zum einen werden makroökonomische Indikatoren und Ausblicke von führenden Wirtschaftsinstituten überwacht. Diesbezüglich werden mindestens die Wachstumsprognosen für das Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Lagebericht 2021

für Deutschland, die Niederlande und den Euroraum überwacht. Sollte mit einem signifikanten Rückgang im Wachstum gerechnet werden, werden punktuelle Überprüfungen mindestens der Planannahmen vorgenommen. Des Weiteren werden unter anderem Währungspolitik, Handelskriege, Inflation, die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und andere Entwicklungen an den Märkten überwacht. Zum anderen werden bankintern die Risikoindikatoren und Kennzahlen aus dem Risk Management Framework und die entsprechenden Limits für Risikoappetit, Toleranzschwelle und Risikotragfähigkeit zur Steuerung und Früherkennung bankinterner Risiken verwendet. Sobald Limits und Schwellenwerte überschritten werden, werden die entsprechenden Maßnahmen im Rahmen eines mehrstufigen Eskalationsverfahrens ergriffen.

Die Limite und Risikoindikatoren werden im Rahmen der monatlichen Risikoausschüsse sowie in Bezug auf die ökonomische Perspektive im Zuge des vierteljährlichen Risikoreports überwacht und dokumentiert.

Im Folgenden werden die einzelnen Risiken näher erläutert.

4.3 Adressenrisiken (inkl. Konzentrationsrisiko)

Adressausfallrisiken resultieren aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern (klassisches Kreditrisiko) und von Schuldnern bzw. eines Vertragspartners aus den Treasury-Aktivitäten (Kontrahentenrisiken). Treasury-Aktivitäten werden vor allem mit dem Mutterkonzern abgewickelt, wobei Finanzierung, Fristentransformation wie auch Zinsabsicherungsgeschäfte im Mittelpunkt stehen. Für 2022 ist geplant, das Clearing von Derivaten über eine zentrale Gegenpartei (CCP) einzuführen. Des Weiteren werden für operative Zwecke Geldanlagen bei Kreditinstituten mit hoher Bonität in Deutschland und den Niederlanden gehalten.

Das Kreditgeschäft (Konsumentenkredite, Hypothekenkredite) der Bank besteht im Wesentlichen aus Krediten niedriger Größenklasse:

- Durchschnittswert der derzeit ausstehenden Konsumentenkredite: TEUR 11
- Durchschnittswert der derzeit ausstehenden Hypothekenkredite: TEUR 202

Die Bank verwendet zur Überwachung von Adressenausfallrisiken kundengruppenspezifische Rating- und Scoringverfahren auf statistischer Basis. Die Güte der Verfahren wird regelmäßig überprüft und optimiert. Das Kreditrisikocontrolling übernimmt dabei die Aufgaben der "für die Kreditrisikoüberwachung zuständigen Stelle" nach Artikel 190 CRR.

Für das Konsumentenkreditgeschäft ist die Scoring-/Ratingklasse des Antragstellers grundsätzlich für die Ermittlung der Kompetenzstufe, die Kreditvergaberichtlinien und die Intensität der Kreditüberwachung ausschlaggebend, während für das niederländische Baufinanzierungsgeschäft die Haushaltsrechnung und Tragfähigkeit der Finanzierung maßgeblich sind. Die Kreditkompetenzordnung enthält die einzelnen Kreditentscheidungskompetenzen und das Kreditentscheidungskompetenztableau.

Im klassischen Kreditgeschäft treten Kredit-/Kontrahentenrisiken, Sicherheiten-/Restwertrisiken und Migrationsrisiken auf. Diese Risiken resultieren bei der Bank aus:

Lagebericht 2021

- dem Ausfallrisiko - ein Kunde kann Forderungen aus in Anspruch genommenen Krediten nicht begleichen;
- dem Wertverlust der Sicherheiten (wie z. B. sinkende Immobilienpreise) und der Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers z. B. durch Verschuldung; und
- der Konzentrationen von Ländern, Kontrahentengruppen und Sicherheiten gleicher Art.

Bei der Neukreditgewährung wird der überwiegende Teil des Kreditgeschäftes im Sinne der MaRisk als risikoarm eingestuft. Die Bank unterliegt dabei zurzeit keinen wesentlichen Adressenrisikokonzentrationen auf Einzelkundenbasis bzw. keinen wesentlichen branchenbezogenen Sektorkonzentrationen. Es besteht jedoch ein gewisses Sicherheitenkonzentrationsrisiko, da ein signifikanter Anteil der Forderungen mittels Besicherung in Form der Bestellung von Hypotheken abgesichert ist. Zudem resultiert aus der Länderverteilung, mit einem Schwerpunkt in den Niederlanden, eine geografisches Konzentrationsrisiko, das im Rahmen der Risikomessung berücksichtigt wird. Risikoreduzierend wirken sich hier die 40% der Hypotheken im niederländischen Geschäft aus, die durch eine Nationale Hypotheekgarantie (NHG) abgesichert sind.

Die Wirksamkeit der Kreditvergaberichtlinien und die insgesamt gute Qualität des Portfolios spiegeln sich auch in der Entwicklung während der COVID-19-Pandemie wider. Im Zuge der Pandemie wurden aus Gründen kaufmännischer Vorsicht die Kreditvergabekriterien angepasst. Letztlich lagen und liegen die mit der Pandemie verbundenen Wertberichtigungen und Abschreibungen allerdings unterhalb der gebildeten Risikovorsorge. Insbesondere war der niederländische Immobilien- und Hypothekenmarkt nicht signifikant von den restriktiven Maßnahmen betroffen, die als Reaktion auf die Pandemie ergriffen wurden (Lockdown, Kontaktbeschränkungen). Trotz der überplanmäßig gestiegenen Volumina mit höheren Risiken lagen die Abschreibungen auch hier unterhalb der Planungen. Zum einen waren in vielen Fällen die Abschreibungskriterien noch nicht erfüllt und zum anderen besteht in vielen Fällen nach wie vor die Möglichkeit der Gesundung. Die weitere Entwicklung bleibt vor dem Hintergrund der nach wie vor angespannten konjunkturellen Lage abzuwarten. Eine Überwachung der aktuellen Entwicklung erfolgt im Rahmen von monatlichen Berichten.

Die Eigenmittel hinterlegung für Kreditrisiken in Säule 1 (Pillar 1) erfolgt für die niederländischen Baufinanzierungen (mit Ausnahme von Buy-to-Let-Finanzierungen) mittels interner Modelle (AIRB) und für die Konsumentenkredite und niederländischen Buy-to-Let-Finanzierungen nach dem Standardansatz.

Allen erwarteten Risiken des Kreditgeschäftes wurde mit entsprechender Risikovorsorge Rechnung getragen. Die Berechnung erfolgt auf Grundlage eines mehrstufigen Modells. Der Ansatz basiert auf der "Expected Credit Loss" (ECL) Methode. Auf einer ersten Stufe wird die Vorsorgehöhe auf Basis eines 12-Monats-Zeitraums ermittelt. Bei einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität wird in einer zweiten Stufe bei der Risikovorsorgehöhe auf den restlaufzeitbasierten ECL abgestellt.

Die Risikomessung im Rahmen der ökonomischen Perspektive (Säule II) basiert auf dem Basler Ein-Faktor-Modell (auch Gordy-Modell genannt), das auch der Ableitung der Eigenmittelanforderungen der Säule I zugrunde liegt. Dabei werden abweichend zu den für die Säule I geltenden Vorgaben auch institutsindividuelle Parameter angewendet. Das Migrationsrisiko wird dabei durch die Annahme einer prozentualen Erhöhung der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) erfasst, die eine Migration von Krediten in ungünstigere

Lagebericht 2021

Risikoklassen widerspiegelt. Für das Sicherheiten-/Restwertisiko wird dies über eine Erhöhung der Verlustquoten (LGD) abgebildet.

Das geografische Konzentrationsrisiko wird nach der von der Prudential Regulation Authority (PRA) veröffentlichten Methode gemessen, die auf dem Herfindahl-Hirschmann-Index (HHI) basiert. Hier wird die Ungleichverteilung der risikogewichteten Aktiva auf Basis der ermittelten Säule II-Risiken zugrunde gelegt.

4.4 Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiken

Das Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiko umfasst das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Refinanzierungskostenrisiko. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, auch Liquiditätsrisiko im engeren Sinne, ist das Risiko, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen zu können. Das Abrufisiko, also das Risiko, dass Kunden unerwartet Geld verfügen, wurde hier als wesentliche Unterkategorie identifiziert. Das Refinanzierungskostenrisiko ist definiert als das Risiko einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Ausschlaggebend sind sowohl negative Effekte aus Veränderungen der Marktliquiditätsspreads als auch eine ungünstige Entwicklung des eigenen Credit Spreads. Andererseits beschreibt es das Risiko negativer Folgen in Form höherer Refinanzierungskosten aufgrund einer Abweichung von der erwarteten Refinanzierungsstruktur.

Das übergeordnete Ziel des Liquiditätsmanagements der Bank stellt die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit dar. Zu diesem Zweck muss die Bank einerseits die regulatorischen Mindestanforderungen erfüllen und zum anderen führt die Bank interne Liquiditätsstresstests durch.

Aufgabe des Treasury ist es, die Liquiditätsversorgung sowie die Refinanzierung der Bankaktivitäten zu gewährleisten. Ziel der Liquiditätsplanung und -steuerung ist, die Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen jederzeit sicherzustellen. Entsprechend steht für die Erfassung, Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Neben aufsichtsrechtlichen Kennziffern werden hierfür verschiedene Stress-Szenarien geprüft. Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern und die internen Stresstests wurden eingehalten, so dass die Bank auch bei Eintritt potenzieller Stressszenarien noch zahlungsfähig geblieben wäre. Ziel der Refinanzierungsplanung wiederum ist, jederzeit ausreichend Mittel für die Geschäfte der Bank bereitzuhalten. Neben Tagesgeldeinlagen von Kunden stehen dafür eine Reihe weiterer Instrumente zur Verfügung.

Die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität und die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen stellt für die Bank eine strategische Notwendigkeit dar. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko soll insbesondere durch das Vorhalten ausreichend liquider Aktiva, beispielsweise in Form von Liquiditätspuffern, vermieden werden. Um unerwartete Liquiditätsengpässe decken zu können, wird durch die Bank sichergestellt, dass ausreichende liquide Mittel (bspw. Liquiditätsreserven bei der Deutschen Bundesbank) vorgehalten werden bzw. ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten zur Veräußerbarkeit von Aktiva (Fundingpotential) bestehen.

Das Liquiditätsrisiko wird u.a. mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Artikel 411 CRR gemessen. Diese betrug zum 31. Dezember 2021 147,6% (2020: 122,3%). Andere Risikoindikatoren, die im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos zum Einsatz kommen,

Lagebericht 2021

sind u.a. die Auswirkungen von (gestressten) (Liquiditäts-)Abflüssen auf die Liquiditätsposition bei 1-Monats- bzw. 3-Monats-Horizonten.

Seit dem 30.06.2021 ist auch die strukturelle Liquiditätsquote zur Net Stable Funding Ratio (NSFR) gemäß Artikel 427 ff. CRR verbindlich einzuhalten und sind auch deren Schlüsselparameter offenzulegen.

GmbH in EUR	31.12.2021	30.09.2021	30.06.2021
Summe verfügbare stabile Refinanzierung	12.620.451.203,78	11.854.308.480,92	11.437.432.118,23
Summe erforderliche stabile Refinanzierung	8.317.884.907,79	7.820.301.537,53	7.604.034.577,44
NSFR Kennzahl (%)	151,7%	151,6%	150,4%

Auch die Steuerung und Überwachung des Finanzierungsprofils, einschließlich der Vermeidung übermäßiger Risikokonzentrationen, gehört zu dem Liquiditätsrisikomanagement und wird mittels unterschiedlicher Limite und Risikoindikatoren, z.B. Loan to Deposit Ratio bzw. Wholesale Funding / Total Funding, gemessen und gesteuert.

4.5 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken ergeben sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung (Höhe und Volatilität) von Marktrisikofaktoren. Für die Bank beschränkt sich das Marktpreisrisiko im Wesentlichen auf das Zinsänderungsrisiko.

Die Marktrisikosteuerung erfolgt durch die Treasuryabteilung auf der Grundlage der Marktpreisrisikolimiten/-auslastungen, der Stresstestergebnisse und der Sensitivitätsanalysen je Geschäftsfeld.

Die Bank unterliegt vor dem Hintergrund seiner getätigten Geschäfte einem grundsätzlichen Zinsänderungsrisiko, d.h. Inkongruenzen der Zinsstrukturen von Aktiv- und Passivbeständen sowie Marktzinsvolatilitäten.

Das Zinsänderungsrisiko resultiert bei einer Bank aus einer marktzensänderungsbedingten Verringerung der Zinsmarge, was besonders häufig bei fristeninkongruenter Refinanzierung und Festzinssatzvereinbarungen auftritt. Dies zeigt sich für die Bank insbesondere bei der Vergabe von Immobiliendarlehen mit in der Regel langfristiger Zinsbindung von teilweise bis zu 30 Jahren. Auch durch die Existenz variabel verzinsten und fristenkongruent refinanzierter Positionen kann ein Zinsänderungsrisiko durch eine unterschiedliche Zinselastizität von Forderungen und Verbindlichkeiten bei einer Bank auftreten. Da die Refinanzierung der Bank überwiegend mit täglich fälligen Einlagen erfolgt, entsteht zunächst eine erhebliche Ungleichheit, die die Bank im Rahmen ihres Asset-Liability-Managements (ALM) insbesondere durch den Einsatz von Zinsswaps aussteuert. Durch die Emission von Residential Mortgages Backed Securities (RMBS) und die geplante Emission von Pfandbriefen in 2022 arbeitet die Bank an einer weiteren Diversifizierung der Refinanzierungsquellen und einer damit verbundenen Möglichkeit, die Fristeninkongruenzen über Bilanzpositionen zu steuern.

Lagebericht 2021

Das Zinsänderungsrisiko wird gemessen auf Basis regulatorisch vorgeschriebener Zinsschockszenarien (beispielsweise +/-200bp) sowie eigener Szenarien (beispielsweise offensive Geldpolitik, Rezession usw.). Hierbei berücksichtigt die Bank, dass die erwartete Zinsbindung von der vertraglich vereinbarten abweichen kann, z.B. durch vorzeitige Rückzahlungen. Hieraus werden die Auswirkungen auf die zukünftigen Zinserträge (Net Interest Income) sowie den Barwert des Eigenkapitals (Economic Value of Equity) berechnet, im Berichtswesen dargestellt sowie in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Die Bank nutzt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von aktivischen und passivischen Netto-Positionen für die unterschiedlichen Laufzeiten im Laufzeitprofil. Auf diesem Weg wird das Zinsänderungsrisiko begrenzt und es wird sichergestellt, dass es den vorgegebenen Risikoappetit nicht überschreitet. Zum 31. Dezember 2021 belief sich der stärkste Barwertrückgang auf -20,0 Mio. EUR im Szenario "parallel +200Bp", was 4% der Tier 1 Eigenmittel ausmacht und ein geringes Zinsänderungsrisiko widerspiegelt. Die stärksten Auswirkungen auf die zukünftigen Zinserträge zeigten sich auf Basis der aufsichtsrechtlichen Szenarien im Szenario "parallel - 200Bp" mit -13,2 Mio. EUR und im institutsindividuellen "Rezessions"-Szenario mit -8,9 Mio. EUR. Alle internen und aufsichtsrechtlichen Limite und Schwellenwerte wurden eingehalten.

Gemäß der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 wurde untersucht, ob sich aus der Bewertung der Zinsposition des Bankbuchs ein Verpflichtungsüberschuss ergibt. Die Berechnung zum 31.12.2021 nach der Barwertmethode zeigte keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Drohverlustrückstellung war insofern nicht zu bilden.

4.6 Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen ein. Gleichzeitig umfasst die Definition von operationellen Risiken auch den Umgang mit und den potentiellen Verlust von IT-Systemen und Infrastruktur, wie auch den Verlust von vertraulichen Informationen und Daten sowie Fehler bei der Geldwäschebekämpfung.

Wesentliche Zielsetzung der Bank ist die Vermeidung operationeller Risiken, soweit dies unter ökonomischen Gesichtspunkten sinnvoll ist. Die Bank verfügt hierzu über geeignete Rahmenbedingungen in Form von technischen und organisatorischen Maßnahmen sowie vertraglichen Regelungen und Arbeitsanweisungen, um die Entstehung operationeller Risiken möglichst zu verhindern. Dies schließt eine Notfallplanung mit ein. Eine Schlüsselrolle zur Vermeidung von operationellen Risiken im Tagesgeschäft kommt dabei der Sensibilisierung aller Mitarbeiter für Risiken und dem Umgang mit diesen zu (Risikokultur).

Für die Identifikation, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken hat die Bank eine Ablauforganisation bzw. einen Managementprozess implementiert, der sowohl die Geschäftsführung, die Compliance in ihrer Funktion als zentrales Controlling sowie die Abteilungsleiter der operativen Geschäftsbereiche als dezentrale Manager einbindet. In dieses Managementsystem ist ein klar strukturiertes Berichtswesen integriert, welches einen quartalsweisen Risikobericht sowie einen mindestens jährlichen Risikoinventurreport und einen gesonderten Abschnitt im Risikobericht umfasst, der über die abgeschlossenen und geplanten Aktivitäten für das operative Risiko informiert. Die Geschäftsführung wird im Zuge der Risikoberichterstattung jährlich umfangreich über die Höhe und die Struktur des operationellen

Lagebericht 2021

Risikos informiert. Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der von der Geschäftsführung festgelegten Risikostrategie. Die operationellen Risiken sind ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests. Dabei wird der gleichzeitige Eintritt mehrerer operationeller Schadensfälle simuliert.

Während der Covid-19-Pandemie konnte der Betrieb zu jeder Zeit ohne Unterbrechung fortgeführt werden, so dass zu keiner Zeit der Notfall ausgerufen werden musste. Es wurden eine Reihe von (präventiven) Maßnahmen ergriffen, wozu eine Verlagerung von Tätigkeiten ins Home Office gehörte, soweit dies möglich war. Letzteres wurde aufgrund der positiven Erfahrungen in das betriebliche Kontinuitäts- bzw. Notfallmanagement integriert. Die veränderten Arbeitsbedingungen wurden wiederum durch verschiedene Maßnahmen begleitet, so dass auch hier den resultierenden Risiken zeitnah begegnet wurde. Wesentliche Schadensfälle waren nicht zu verzeichnen. Investitionen in die technische Ausstattung und den Arbeitsschutz kamen dem Betrieb und den Mitarbeitern in diesem Zusammenhang nachhaltig zugute.

Zur Berechnung der für die operationellen Risiken notwendigen Eigenmittelunterlegung in der Säule I wird der Standardansatz gemäß Artikel 317 ff. CRR verwendet. Für die ökonomische Betrachtungsweise in der Säule II nutzt die Bank einen Verlustverteilungsansatz. Mittels einer Monte-Carlo-Simulation ergibt sich die Verlustverteilung aus einer anhand verschiedener Schadenskategorien parametrisierten Verteilung der Schadenshäufigkeit sowie der Schadensschwere.

Zur effizienten Steuerung des operationellen Risikos werden verschiedene Instrumente angewendet:

- das Self-Assessment, welches nach dem Bottom-up-Ansatz durchgeführt wird,
- die Szenarioanalyse, welche zur Bestimmung des Verlustpotenzials der kritischen Szenarien der Bank verwendet wird,
- die Schadensfallsammlung (intern/extern),
- das Frühwarnsystem (Erfassung und Überwachung von Risikoindikatoren),
- das Maßnahmencontrolling (Erfassung und Überwachung von identifizierten Maßnahmen aus Schadensfällen beziehungsweise Risikoindikatoren und Self-Assessment); und
- der Risikotransfer durch Versicherungsschutz.

Um der wachsenden Bedeutung der Cyber-Risiken Rechnung zu tragen, wurden im Laufe des Jahres fortwährend Optimierungen an den (Cyber-)Sicherheitskontrollen vorgenommen. Hierzu wurde beispielsweise ein IT-Sicherheitsausschuss zusammen mit dem Dienstleister des Kernbankensystems eingerichtet, um IT- und Cybersicherheitsrisiken und -kontrollen zentral zu managen. Die Sicherheit wird laufend unter anderem durch Penetrationstests, strikte Zertifikatverwaltung und proaktives Scannen von Sicherheitslücken in der Netzwerk- und Serverinfrastruktur gewährleistet.

4.7 Geschäftsrisiko (inkl. Strategisches Risiko)

Das Strategierisiko stellt das Risiko möglicher Vermögens-/ Kapitalverluste (direkt/ indirekt) der Bank aufgrund von strategischen Entscheidungen bzw. der ungenügenden Umsetzung der strategischen Entscheidungen dar.

Lagebericht 2021

Das Strategierisiko entsteht unter anderem auch durch die Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf neue Geschäftsfelder, die Einführung oder Veränderung von Produkten, Entscheidungen durch das Management, Geschäftsprozessänderungen oder M&A-Aktivitäten.

Da eine Kapitalunterlegung für das Strategierisiko insgesamt nicht darstellbar ist, erfolgt dies insbesondere für das Geschäftsrisiko, also das Risiko, dass Erträge und Kosten, die nicht mit anderen wesentlichen Risiken zusammenhängen, hauptsächlich aufgrund des Geschäftsvolumens und der Margen (die auch die Refinanzierungskosten und damit das Refinanzierungskostenrisiko berücksichtigen), sich nachteilig bzw. unerwartet entwickeln. Dies erfolgt mittels eines Value at Risk-Ansatzes über die Berechnung der monatlichen Standardabweichung (Volatilität) historischer Aufwendungen und Erträge der Bank. Auf Basis der (Stichtagsbilanzsumme-)gewichteten Aggregation der Standardabweichungen und unter Berücksichtigung der Korrelation zwischen Aufwendungen und Erträgen („Portfoliorisiko“) erfolgt die Berechnung des Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,9% unter der Annahme einer Normalverteilung.

Eine signifikante Neuausrichtung der Strategie sowie des Geschäftsmodells war trotz der Covid-19-Pandemie nicht notwendig.

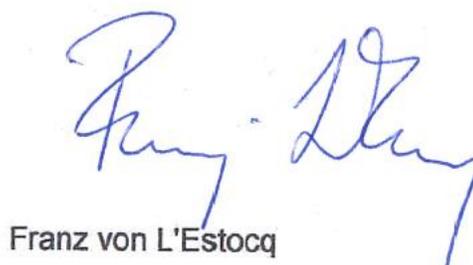
4.8 Gesamtbeurteilung der Chancen und Risiken durch die Geschäftsführung

Aus Sicht der Geschäftsführung sind auf Basis der aktuellen Bewertungen keine der zuvor berichteten Risiken bestandsgefährdend. Darüber hinaus konnten keine Interdependenzen der Risiken untereinander erkannt werden, die sich zu einer Bestandsgefährdung der Bank aufbauen könnten.

Die Geschäftsführung am 13. April 2022



Bertil Bos



Franz von L'Estocq